

Pädagogisches Allerlei

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1900)**

Heft 21

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in angedeuteten Gegenden gewiß auch. Also auf zum ergiebigen Ausbau unserer Organisation, aber dieses Jahr, spätestens diesen Winter noch. Bespreche man sich in kleineren Konventikeln, sondiere man, und dann nehme irgend ein guter Freund die Organisation an die Hand, versende die Einladungen, halte einen Vortrag und — die Sektion ist gegründet. Auf zur Tat! — Arbeiten! — So, jetzt ist der Schuß draußen. Einer mußte es sagen, ich hab's gewagt. Wir müssen mehr handeln, wollen wir unsere Ziele nicht bloß platonisch im Auge haben, sondern auch erreichen. Darum muß jeder arbeiten und wirken, alle aushalten und zusammenhalten. dann gibt's einen guten Klang. Freunde, rafft euch auf, beweiset, daß ihr diese Zeilen gelesen und gebilliget. Sendet Namen von neuen Mitgliedern ein und gründet Sektionen.

Cl. Frei.

Pädagogisches Allerlei.

1. Vom Volksschulwesen Rußlands. Ueber das russische Volksschulwesen wurde im Jahre 1896 zum erstenmal eine umfassende statistische Erhebung angestellt, deren Ergebnisse vom Departement der Volksaufklärung unter dem Titel „Statistische Nachrichten über die Elementarbildung im russischen Reiche“ kürzlich veröffentlicht worden sind. Die Bevölkerungszahl des russischen Reiches belief sich 1896 auf 126,368,827 Seelen. Es bestanden 78,724 Elementar- und niedere Schulen mit 113,984 Lehrern und 3,801,133 Schülern. Die Volksschüler betragen also 3,01 % der Gesamtbevölkerung (die Schülerinnen 1,31 % der weiblichen Bevölkerung), in Deutschland 16,41 %. Von den Volksschulen unterstehen dem Ministerium für Volksaufklärung 32,708 mit 69,983 Lehrern und 2,339,934 Schülern. Von den übrigen Schulen wird der größte Teil (34,386 Schulen mit 29,078 Lehrern und 1,116,492 Schülern) von dem heiligen Synod, der höchsten kirchlichen Behörde, und dem Kriegsministerium (10,270 Schulen mit 13,549 Lehrern und 301,093 Schülern) beaufsichtigt. Von den 113,984 Lehrkräften sind 22,879 Lehrerinnen, von den 3,801,133 Schülern nur 831,544 Mädchen. Von 67,852 dem Ministerium für Volksaufklärung unterstehenden Lehrern haben 51,337 eine Lehrerbildungsanstalt absolviert, 13,277 haben ihre Befähigung für das Lehramt durch besondere Prüfung nachgewiesen, und 2968 besitzen kein Lehrerzeugnis. Ueber die anderen Lehrkräfte werden entsprechende Mitteilungen nicht gemacht. Den höchsten Stand in Bezug auf die Volksbildung weisen die westlichen und nördlichen Gouvernements, den niedrigsten die südrussischen Bezirke auf. Als „vollkommen befriedigend“ wird von russischen Zeitungen der Stand der Volksbildung, außer in den baltischen Provinzen, in sechs Gouvernements des Moskauer Lehrbezirks (Jaroslaw, Twer, Kaluga, Tula, Wladimir und Rjasan) und in drei Gouvernements des St. Petersburger Lehrbezirks (Olonez, Archangel und Nowgorod) bezeichnet. Daß tatsächlich ein merklicher Bildungsfortschritt stattfindet, geht aus folgenden Ziffern hervor: Im Jahre 1876 waren auf Grund ihrer Schulbildung 2481, 1886: 11,435 und 1896: 25,952 Rekruten zur abgekürzten Militärdienstzeit berechtigt, während die Zahl der dieser Berechtigung entbehrenden Militärpflichtigen sich auf 190,068 bzw. 222,650 und 251,298 belief.

Trömel, Lehrgang der Stenographie nach Gabelsberg.
Christ, Sigel und Kürzungsbeispiele für Gabelsberger'sche
Stenographie.

Eine nur oberflächliche Berührung eines jeden einzelnen Wertes würde zu weit führen. Es ist ja ohnehin nicht Aufgabe des Schreibers, so sehr die Werke auf Güte zu prüfen, wozu er zudem weder Lust noch Verständnis hätte, als vielmehr darauf hinzuweisen, welche großartige Auswahl uns einzig und allein die Einsiedlerischen Firmen zu bieten imstande sind, und wie ungerecht es ist, in die Ferne zu schweifen, wenn das Gute doch so nahe liegt.

Und nun, katholische Lehrer und Schulmänner, hat der Schreiber in kurzen Rahmen die Lehrmittel-Ausstellung gewürdigt, deren Reichhaltigkeit erst bei einer eingehenderen Betrachtung so recht zu Tage tritt. Ihr habt gesehen, wie gerade die katholischen Verlags-handlungen bemüht sind, sich auf der Höhe der Zeit zu halten, und darum verkent sie nicht. Habt ihr eine Auswahl getroffen, so werden euch diese berühmten Firmen auch entsprechen können. Darum nochmals:

Unterstützet katholische Presse und katholische Verleger!
Das sei auch eine Frucht der diesjährigen Generalversammlung. Sp.

Pädagogisches Allerlei.

1. Weibliche Lehrkräfte in deutschen Großstädten. Das „Statistische Jahrbuch deutscher Städte“ für 1900 gibt eine Uebersicht über die Verwendung weiblicher Lehrkräfte an den Volksschulen der Großstädte, aus der hervorgeht, daß der Prozentsatz der Lehrerinnen nur in den sächsischen Industriebezirken und in Duisburg und Nürnberg verhältnismäßig niedrig ist. Es hatten: Duisburg 5,8, Zwickau 5,4, Plauen i. V. 5,0, Chemnitz 2,9 und Nürnberg 2,5 Lehrerinnen auf je 100 Lehrer. Mittlere Verhältnisse weisen auf: Braunschweig mit 24,8, Barmen mit 23,3, Görlitz mit 23,3, Bremen mit 19,7, Magdeburg mit 18,0, Wiesbaden mit 10,9, Leipzig mit 10,7 Lehrerinnen auf je 100 Lehrer. Dagegen hatte Freiburg i. Br. 134,9, Aachen 97,9, Meß, 91,9, Straßburg 90,1, Köln 89,6, Lübeck 85,2, Düsseldorf 81,8, Altona 57,4, Hamburg 54,5, und Kiel 50,3 Lehrerinnen auf je 100 Lehrer. Die Unterschiede haben in erster Linie in den konfessionellen Verhältnissen ihren Grund. An katholischen Schulen ist das weibliche Element stärker vertreten, als an evangelischen Lehranstalten. In Deutschland ist die Lehrerin bisher nur schwach vertreten in Thüringen und im Königreich Sachsen.

2. Schule und Volkstrachten. Die Regierung zu Minden hat die „Schulbeamten und Lehrpersonen“ ersucht, den Volkstrachten ihre möglichste Aufmerksamkeit zu widmen, für deren Erhaltung ihren Einfluß geltend zu machen und namentlich der Beseitigung dieser Trachten entgegenzuwirken. Ueberall da, wo diese Trachten noch vorhanden sind, und selbst da, wo sie schon zu verschwinden anfangen oder nur noch Spuren übrig geblieben sind, soll bei geeigneten Gelegenheiten von den Lehrpersonen auf ihre Bedeutung und die Wichtigkeit ihrer Erhaltung hingewiesen werden.